

Krippenkongress Nürnberg am 10. Juli 08

Vortrag von Edda Bisek, Dipl.Sozialpädagogin Kinderkrippe die Insel

- **in Bezug auf das alltägliche Miteinander und**
- **die Bedeutung des Freispiels im Besonderen**

„Wie Frau Kessler bereits erwähnte, haben wir für den heutigen Vortrag einen Film für Sie vorbereitet. Dieser Film stellt exemplarisch einen Tagesablauf in unserer Krippe dar.

Bevor wir den Film zeigen, werde ich noch etwas zu einzelnen Szenen sagen und dabei auf Projekte, Freispiel und die Rolle des Fachpersonals im täglichen Miteinander eingehen.

Das Thema unseres heutigen Vortrages ist „Ein Tag in der Krippe“ Wahrnehmen, Zeit haben, wachsen können“. Ich habe die Freispielzeit in meinen nachfolgenden Ausführungen besonders aufgegriffen. Denn es ist gerade diese Zeit, in der die eigentliche Entwicklung der Kinder stattfindet. Hier nehmen wir die Kinder und sie sich selbst untereinander besonders gut wahr, hier haben sie Zeit für ihre Entwicklung und können wachsen.

Unser Tagesablauf ist am Lichtprojektor in schriftlicher Form abgebildet . Hier erkennen Sie grob die einzelnen Stationen im Laufe eines Tages. Ich werde diesen nicht mehr ausführlich erläutern. Ich gehe davon aus, dass er unkommentiert nachzuvollziehen ist.

Unser Tagesablauf beinhaltet auch das Durchführen von angeleiteten Projekten. In einer Szene sehen Sie ein Projekt mit dem Element Wasser. Wir wählten dieses Thema, da wir täglich im Bad beim Händewaschen oder Wickeln beobachten können welche Faszination Wasser auf die Kinder ausübt. In diesen Tagessequenzen haben die Kinder aber nicht genügend Zeit sich ausreichend lang genug mit dem Element zu beschäftigen.

Für unser Projekt wurden die Kinder in Kleingruppen aufgeteilt. Jeder Gruppe wurde nacheinander die Möglichkeit gegeben, mit Wasser zu experimentieren. Dazu erklärten wir vorab den Kindern die verschiedenen Gefäße (, wie Becher, Trichter, Schüssel, Flaschen, Schwämme und einiges mehr) und besprachen mit ihnen, was man damit machen kann. Alle Kinder forschten, planschten und ergründeten mit den Gefäßen und Trichtern das Wasser.

Ein anderes Projekt im Film stellt ein Kreativprojekt dar. Zu Beginn dieses Projektes leiteten wir die Kinder ebenfalls an. Wir gaben ihnen vorbereitetes Papier in Form von großen

Blumen. (Blumen deshalb, weil sie gerade bei uns Thema waren) Wir erklärten Ihnen die bereitgestellten Farben und die Korken, mit denen die Kinder das Papier bedrucken konnten. Bereits nach kurzer Zeit beobachteten wir, dass die Kinder ihren eigenen Körper als Malgrund sehr viel interessanter fanden. Es machte ihnen mehr Spaß mit ihren Händen als Werkzeug farbige Spuren auf sich selbst zu hinterlassen. Wir versuchten den Kindern nicht unsere Idee des Projektes aufzudrängen sondern ließen sie frei gewähren.

Der Körper liegt dem Kind am nächsten. Wenn Kinder erst einmal ganz selbstverständlich ihren eigenen Körper anmalen können, wenden sie sich auch anderen Malgründen zu. So wendet sich der Junge in unserem Film, nachdem er sich ausreichend bemalen konnte, auch wieder dem Papier zu.(vgl. van der Beek, S. 12)

Dieses von uns geplante und vorbereitete Projekt weckte nur kurz das Interesse der Kinder. Wir ließen sie die Materialien auf ihre Weise erkunden. Die Kinder konnten dadurch ihre Kreativität selbständig ausleben.

Und nur durch das freie Ausleben eigener kreativer Potentiale entfalten sich die Kinder, können daran wachsen und erfahren Autonomie und Selbständigkeit. Im Film wird dabei ebenfalls deutlich, wie glücklich und zufrieden Kinder sind, wenn sie sich selbst mit verschiedenen Materialien ohne große Einschränkungen verwirklichen dürfen.

Denn: Wenn ich als Kind tun darf, was ich kann, dann entwickle ich mich weiter (vgl. van der BEEK, S. 8 (oben))

Diese wichtigen Aspekte des freien Wählens, freien Spielens und auch freien Gestaltens sind zugleich die Hauptmerkmale des Freispiels.

Wie Sie im Tagesablauf sehen haben die Kinder Vor- und nachmittags Freispielzeit. Einige Szenen in den Filmsequenzen sind während dieser Zeit gedreht worden. Denn zu keiner anderen Zeit während des ansonsten strukturierten Tagesgeschehens ist ganzheitliche Förderung und Wahrnehmung in dem Maße möglich, wie in der Freispielzeit. In dieser Zeit erprobt das Kind seine wachsenden Fähigkeiten, lotet seine Grenzen aus, experimentiert, entdeckt und lernt und entwickelt sich dabei. Durch diese Freiheit erfährt das Kind in der Freispielzeit tiefe innere Befriedigung seiner Gefühle.

Leider entsteht bei einigen Menschen auch heute noch bei dem Wort Freispielzeit das Bild im Kopf von völlig auf sich alleine gestellten Kindern, die tun und lassen dürfen, was immer sie wollen. –, während das Fachpersonal Kaffee trinkend und plaudernd in der Ecke sitzt und den Kindern keine weitere Beachtung schenkt.

Diese überholte Vorstellung von Freispielzeit werde ich nun ins rechte Licht rücken.

Ein Kind entwickelt sich aus sich selbst heraus. D.h., besonders in der Freispielzeit bekommt es die Möglichkeit sich selbst je nach seinem Entwicklungsstand Spielsituationen und damit Lernsituationen zu suchen. Es sucht sich selbst dabei nur solche Situationen die es innerlich bereit ist zu vollziehen und die es selbst bewältigen kann.

Damit folgt es seinen eigenen inneren Impulsen. Es wählt den für sich richtigen Zeitpunkt für einzelne Entwicklungsschritte. „Das Kind lernt auf der Grundlage eigener, selbst bestimmter Programme.“ (*Christine Weber, S.16*)

Um all diese Erfahrungen machen zu können, müssen die Räumlichkeiten so gestaltet sein, dass das Kind ausreichend Möglichkeiten bekommt seine Fähigkeiten zu entwickeln.

Wichtig ist dabei eine sinnliche Umgebung. Kinder erfahren die Welt über ihre Sinne. Die Räume sollten deshalb vielsinnliche Anregungen geben, um der Neugier und dem Forscherdrang der Kinder gerecht zu werden. Zu diesem Zweck müssen die Räumlichkeiten genügend Platz bieten für spielerische, motorische und soziale Erfahrungen damit die Kinder günstige Bedingungen für ihre Lerntätigkeit vorfinden. Für Aktivitäten wie Rennen, Hüpfen, Ziehen oder Schieben von z.B. größeren Wagen muss genügend Platz sein. Zugleich müssen entwicklungsgerechte Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien ausgewählt werden, die für die Kinder sichtbar und jederzeit greifbar sind.

Da uns die Kinder widerspiegeln, was für sie an den Räumen stimmt und was verändert werden muss verwandeln sich die Räume immer wieder.

In Filmsequenzen sind einige Szenen in der Freispielzeit aufgenommen worden. Diese Szenen möchte ich im Folgenden kurz erläutern:

In einer Szene im Film ist zu sehen, wie eines unserer afrikanischen Kinder, der zu diesem Zeitpunkt ca. 10 Monate alt war, das erste Mal auf unsere Spielinsel krabbelte und

herunterrutschte. In der Sicherheit seiner Bewegungen wird deutlich, dass er genau zu diesem Zeitpunkt dazu bereit war diesen Schritt zu machen. Kinder entwickeln sich aus sich selbst heraus und spüren, wann sie bereit sind einen Entwicklungsschritt zu vollziehen.

Natürlich hat er vorher bereits einige Male an den Treppenstufen geübt hoch und wieder herunter zu klettern. Das Herunterrutschen hat er aber bis zu diesem Zeitpunkt nur bei den größeren Kindern beobachtet. Besonders faszinierend fanden wir, dass er ohne Anleitung, sich völlig selbstverständlich, scheinbar unbewusst beim herunterkrabbeln oder rutschen herumdrehte und damit ohne Gefahr unten ankam.

Eine andere Szene während des Freispiels zeigt einen Jungen der lange Zeit einen Baustein immer wieder in ein rotes Tülltuch einpackt und wieder auspackt. Der Junge ist hochkonzentriert und völlig versunken in seinem Tun. Er lässt sich auch nicht durch die Spiele der anderen Kinder ablenken. Mit Ausdauer wiederholt er sein selbstgewähltes Spiel bis er den Lernprozess, der diesem Spiel innewohnt von sich aus beendet. Diese Szene haben wir für den Film von gut 10 Minuten auf ungefähr 4 Minuten gekürzt.

Hier wird deutlich, dass die Kinder besonders in der Freispielzeit selbstbestimmt und eigenaktiv handeln können. Was sie mit welcher Intensität, Konzentration und Ausdauer spielen ist ihnen überlassen.

In einer weiteren Szene des Films können Sie einen Jungen beobachten, wie er ein Emmi Pickler Kletterdreieck erklimmt. Am Ende sitzt er oben auf der höchsten Stelle.

Bei jedem Spiel, bei jedem Ausprobieren lernen sich die Kinder besser kennen. Sie erfahren welche Stärken und auch welche Schwächen sie haben. Das eine Kind erfährt sich besonders geschickt im Umgang mit Klettergerüsten, das andere beim vorsichtigen Ein- und Auspacken von Gegenständen. **Gemeinsam ist allen Tätigkeiten während des Spiels, dass die Kinder Erfolgserlebnisse und dadurch besondere Zufriedenheit erfahren. Ein Kind, das ohne Druck seine Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und trainieren kann, kann wachsen.**

Sie werden im Film eine Szene sehen, in der die Kinder mit ihren Bauklötzen Musik machen. Ein Kind beginnt mit einem flachen Holzklötzchen als Gitarre, ein anderes singt dazu, wieder ein anderes klopft mit zwei Klötzchen den Takt. Viele Kinder finden sich zusammen und musizieren mit imaginären Musikinstrumenten wie ein gesamtes Orchester.

Im Freispiel können Umwelterfahrungen höchst kreativ, spielerisch und phantasievoll verarbeitet werden.

Eine etwas längere Sequenz im Film zeigt zwei Jungen, die um einen Baustein streiten. Ein kleiner Streit ist nur kurz zu erkennen. Trotzdem will keines der Kinder nachgeben und den Baustein dem anderen überlassen. Am Ende finden aber beide Kinder eine gemeinsame Lösung.

Besonders im Freispiel, ohne vorgegebenen Strukturen, lernen die Kinder Sozialverhalten. Sie lernen von und miteinander. So lernen sie in gemeinsamen Situationen sich anzupassen, sich durchzusetzen und sich selbst zu behaupten oder aber auf den anderen Rücksicht zu nehmen.

Diese eben beschriebene Szene zeigt einen Konflikt, den die Kinder selber lösen konnten.

Im täglichen Miteinander gibt es aber natürlich (wie die meisten selbst wissen) auch Konflikte, die die Kinder noch nicht selber lösen können. Z.B. schaukelt sich ein Streit hoch, bis einer oder beide Kinder handgreiflich werden. Sich an den Haaren ziehen, kratzen, kneifen oder ganz beliebt ist auch das Beißen. Da im Film kein solcher Konflikt zu sehen ist, werde ich nicht einfach unerwähnt lassen möchten, werde ich kurz näher auf solche Streitigkeiten eingehen:

Wir sind der Ansicht, dass Kindern Raum und Zeit gelassen werden muss, einen Streit selber zu klären. Aus diesem Grund greifen wir nicht immer sofort ein. Konflikte sind für die Kinder wichtig. Sie sind für sie eine Gelegenheit verschiedene Formen des Umgangs mit Konflikten zu üben. Durch das Trainieren solcher Verhaltensweisen im täglichen Miteinander können die Kinder wachsen. Ein Konflikt zwischen Kindern stellt kein Problem dar, nur wenn es als ein solches behandelt wird.

So kann durch wahrnehmende Beobachtung die richtige Stelle erkannt werden, an der man als Fachpersonal begleitend eingreifen muss. Durch das ernst nehmen der verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Streitparteien kann ein Konflikt positiv gelöst werden.

Jetzt bleibt aber immer noch die Frage offen, was das Fachpersonal im Tagesablauf für Aufgaben hat und welche Rolle es im Gruppenalltag einnimmt?

Neben den Vorbereitungen von Räumlichkeiten und Projekten, den pflegerischen Tätigkeiten, die tägliche schriftliche Dokumentation von Beobachtungen jeden einzelnen Kindes, Elterngesprächen und vieles mehr ist unsere wesentliche Rolle beim täglichen Miteinander die

einer **aktiv wahrnehmenden BeobachterIn**. Das bedeutet, dass wir den Kindern einen möglichst großen Entfaltungsspielraum für ihre Aktivitäten zugestehen. Denn sie sollen so wenig wie möglich in ihrem Spiel- und Tatendrang und damit in ihren Lern – und Entwicklungsprozessen eingeschränkt werden. Die Kinder sollen sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Unsere Funktion kann als eine Orientierungshilfe gesehen werden. Wir unterstützen, fördern und stärken die Kinder in ihrer eigenaktiven Entwicklung. Wir begleiten das Kind bei seinen Eroberungen, geben ihm Anregungen, fördern es, helfen ihm, seine wachsenden Fähigkeiten zu erproben und seine Grenzen zu finden. Denn je weniger wir in die Spielinitiativen eingreifen, umso selbständiger und selbstbestimmter werden die Kinder. Als liebevoll distanziert wahrnehmende BeobachterInnen lernen wir die Kinder am Besten kennen.

Tägliche Besonderheiten und Entwicklungsschritte werden von uns schriftlich festgehalten und den Eltern stets bei der Abholung ihrer Kinder mitgeteilt.

Durch diese Beobachtungen können wir gezielte Anregungen geben aber auch Unterstützung und Hilfe anbieten. Damit ist eine individuelle Förderung eines jeden Kindes gewährleistet.“

P.S.: Wir haben ca. 4 Monate Videoaufnahmen von unseren Krippenkindern gemacht und hatten letztendlich über 7 Stunden Filmmaterial. Dieses Rohmaterial haben wir auf ungefähr 27 Minuten puren Film gekürzt und geschnitten. Dabei hatten wir viele wahrnehmende Momente der besonderen Art. Einige Ausschnitte können Sie auf dieser Homepage sehen. Wir hoffen, dass Sie einen anregenden und positiven Einblick in unser Krippengeschehen bekommen haben.